

Erlebt und erfahren : die Feuerwehrsauce

Autor(en): **Ritter-Wittwer, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **61 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Feuerwehrsauc

Kurzgeschichte von Erika Ritter-Wittwer

Er war schon immer ein liebenswerter Pechvogel, der Hasler-Hannes. Zu den unmöglichsten Vorkommnissen im Städtchen stand er in Beziehung, und immer wieder bot er den Leuten Gelegenheit, hinter der vorgehaltenen Hand zu lachen. Kein bösgemeintes Lachen, bewahre nein, eher ein ungläubiges Schmunzeln.

Er war Junggeselle geblieben und hatte sich im Laufe der Jahre zum Feinschmecker und Hobbykoch entwickelt, was ihm auch anzusehen war. Seinem Körperumfang entsprachen sein unverwüthlicher Humor und seine Gutmütigkeit. Aber, wie erwähnt, ein Pechvogel war er trotzdem. In einem der vergangenen Winter traf es ihn besonders hart.

Das erste Unglück ereilte ihn während der Frostzeit. Hannes verliess morgens sein Heim, um zur Arbeit zu fahren. Empfindliche Kälte empfing ihn vor der Haustüre, und er überlegte, ob der Regen des letzten Abends sich wohl in Glatteis verwandelt habe. In diesem Falle würde er den Wagen wohl besser in der Garage stehen lassen. Probieren geht über studieren, und Hannes machte einige Probeschritte auf den Garagenvorplatz hinaus. Und ob sich Glatteis gebildet hatte! Ehe er sich's versah, lag er am Boden. Dass es dabei in seinem linken Handgelenk hörbar knackte, war

kein gutes Zeichen, und Hannes liess an diesem wie an den folgenden Morgen seinen Wagen schön in der Garage stehen. Mit einer Gipshand fährt sich schlecht. Doch dies war erst der Anfang.

Hannes war ein reinlicher Mensch und trotz dem Gipsverband drängte es ihn, unter die Dusche zu stehen. Den linken Arm streckte er dabei möglichst weit aus und genoss das sprühende Nass auf den übrigen Körperteilen. Nun die Seife! Wo war sie bloss? Ohne Brille war Hannes ziemlich hilflos, und so begann er tastend seine Seife zu suchen, immer bemüht, den Gipsarm möglichst nicht allzu nass zu machen. Im Seifenschälchen lag die Gesuchte nicht, auf der Fensterbank auch nicht. Wo zum Kuckuck lag sie denn? Hannes fand seine Seife auf brutale Art, als er nämlich darauf ausglitt, stürzte und sich diesmal das rechte Handgelenk brach.

Mit zwei Gipsarmen war er nun wirklich eine bemitleidenswerte Erscheinung. Aber Hannes erholte sich bald von seinem Schock. Von überall her wanderten Leckerbissen und gute Tropfen ins Haus, gelegentlich von zarter Hand geführt direkt bis in den Mund, und Hannes hätte sich ohne Gips wie im Schlaraffenland gefühlt. Er war gar nicht sooo sonderlich glücklich, als seine Handgelenke wieder soweit in Ordnung waren, dass er Messer und Gabel allein führen konnte.

Nun, jede «Gipszeit» geht einmal zu Ende, und im Frühling konnte Hannes wieder selber werken in seiner Küche, was er auch ausgiebig besorgte. Besonders feine Saucen hatten es ihm in jenen Monaten angetan. Hannes mixte, probte und experimentierte in seiner Freizeit. Er war so begeistert von seinen Saucen, dass er gelegentlich bereits zum Frühstück eine neue Variante dringend kochen und ausprobieren musste.

Eines Morgens hatte er sich ganz besonders angestrengt. Eine ganze Stunde lang «köchelete» er sorgfältig bei mittlerer Hitze eine absolut neue Kräuterkombination, um sie dann bis zum Abend kalt zu stellen. Zufrieden mit sich und der Welt verliess er daraufhin sein Haus, um stadtwärts zu fahren. Doch auf halbem Weg bremste er den Wagen brüsk ab: Die Herdplatte! Er hatte vergessen, die Herdplatte auszuschalten! Jetzt nichts wie umkehren und so rasch wie möglich nach Hause zurück.

Hannes gab Gas, Innerortsgeschwindigkeit hin oder her, und prompt wurde er schon nach kurzer Zeit von einem Polizeiwagen mit Blaulicht und Sirene verfolgt. Hannes resignierte, fuhr an den Strassenrand und kurbelte sein Seitenfenster hinunter.

«Ich muess dringend a d Bärgschtröss uf, wäge dr Herdplatte.»

«Mir müend au dringend a d Bärgschtröss. Dert brönnts nämlich!» erklärte der Polizist trocken.

Die Strafe wegen Überschreiten der Geschwindigkeit innerorts blieb für diesmal aus. Dass Hannes sich zum Schaden auch noch den Spott eingehandelt hatte, war für ihn selber weniger schlimm. Voller Stolz präsentierte er einige Monate später in der neurenovierten Küche dem Freundeskreis seine «Führwehrsauce». Sie war übrigens ausgezeichnet!

Ein Stuhl –
2 Modelle

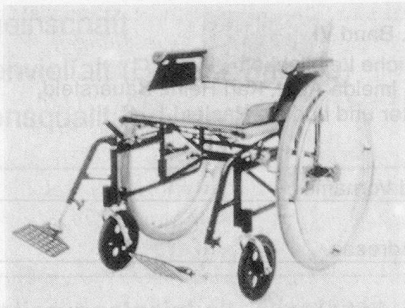
SWEDE

macht's möglich!

Das Modell 24 F3 zeichnet sich aus durch die nach innen und aussen abschwenkbaren, abnehmbaren Fuss-Stützen. Es ist ein Stuhl mit starrem Gestell und abklappbarer Rückenlehne.

Der SWEDE Comfort ist – wie sein Name sagt – sehr komfortabel mit Farmasitz und Rücken aus Holz, mit hochwertigem Polyester aufgepolstert.

Die Bezüge sind abnehmbar und waschbar.



Beide Varianten können durch die verschiedensten Verstellmöglichkeiten individuell angepasst werden.

Fordern Sie unverbindlich Unterlagen beim Generalvertreter für die Schweiz und Liechtenstein.

H. Fröhlich AG
Zürichstrasse 148

8700 Küsnacht
Tel. 01 910 16 22